

Adventsgeschichte

Mutzlis Bruchlandung

von Bernadette Brunner, Illustrationen von Petra Zen-Ruffinen

5. Dezember – Ruten, jede Menge Ruten

Als Karoline wieder auf ihrem Baumstrunk steht, muss sie sich nur leicht auf die Zehenspitzen stellen, um zu sehen, was Sankt Nikolaus so verärgert in der Ecke tut. Auf dem Boden liegt wirr durcheinander ein riesiger Haufen Birkenruten. Sankt Nikolaus zerrt eine hervor, fuchtelt damit ganz wild in der Luft, so, als ob er jemandem drohen würde, und schüttelt gleichzeitig den Kopf. Dann legt er die Rute flach auf den Boden und nimmt die nächste. Eine ganze Weile ist er mit den Ruten beschäftigt. Karoline sieht, wie er kleine Bündel macht und diese mit einer Schnur zusammenknüpft, um dann wieder ein neues Bündel von ungefähr zwanzig Ruten zusammenzustellen. Sie ist überzeugt, dass Sankt Nikolaus etwas Schlimmes gesehen oder gehört haben muss, vorhin, in seinem Hörfernrohr. Noch jetzt, wo der ungebündelte Rutenhaufen immer kleiner wird, macht er ein ernstes Gesicht und hat tiefe Furchen auf der Stirne.

Auf einmal hätte sich Karoline um ein Haar verraten, indem sie laut «ooooh» rufen wollte. Sie entdeckt den schönen, roten Mantel. Fein ordentlich hängt er an einem goldenen Kleiderbügel an der Wand. Der Wandhaken aber, Karoline muss schmunzeln, ist ein langer, verbogener und rostiger Nagel, der einfach in die Wand gehämmert wurde. Sie lacht still vor sich hin: ein goldener Kleiderbügel, ein wunderschöner Mantel, alles aufgehängt an einem krummen, rostigen Nagel. Ihre Augen wandern weiter in der schabigen Hütte umher. Sie sieht auch den wunderschönen Bischofsstab und bewundert die toll geschnitzte Verzierung am oberen Ende. Dem Ofen gegenüber steht das Bett. O du heiliger Strohsack, welch eine Lagerstatt! Karoline kann's nicht fassen. Wer schläft denn heutzutage noch in einem solch schabigen Gestell? Und ganz bestimmt versteckt sich unter dem groben Leintuch ein Strohsack und keine bequeme Matratze. Nun weiss sie, warum Sankt Nikolaus vorhin dem Zesi gesagt hat, das Eselchen liege in dem vielen Stroh fast weicher als er selber in seinem Bett.

Inzwischen ist Sankt Nikolaus mit Rutenbündeln fertig. Er geht zurück an den Tisch, packt das Hörfernrohr zusammen und versorgt es in der Geheimschublade im Schrank. Auch die Bücher legt er zurück, jedes fein ordentlich an seinen Platz. Die Schranktüre gibt einen ächzenden Laut von sich, und Sankt Nikolaus muss sie mit dem Knie andrücken, damit er den Schlüssel im Schloss zu drehen vermag.



Er macht sich wieder

am Ofen zu schaffen und hebt nochmals die Ringe ab. Er schüttet viele Tannenzapfen auf die rot schimmernde Glut. Zwei Ofenringe legt er zurück, dann ergreift er eine total verrusste Pfanne und stellt sie in die Öffnung. Er hebt den Deckel ab, nimmt eine Kelle von der Wand und beginnt zu rühren. Nach einem Weilchen schnuppert Karoline: Aha, Sankt Nikolaus kocht sich Suppe. Aus einem kleinen Wandschrank holt er einen unförmigen Suppenteller, eher eine Riesentasse ohne Henkel, sowie einen Löffel und stellt beides auf den Tisch. Sankt Nikolaus geht zurück zum Ofen, hebt den Deckel von der Pfanne und langt mit dem rechten Zeigefinger in die rauchende Brühe, schleckt genüsslich den Finger ab, packt die Pfanne und geht zurück zum Tisch, wo er die Suppe in den Teller leert. Die Pfanne stellt er, ohne sie zu putzen, auf eine Holzkiste neben dem Ofen, verschliesst das Feuerloch und schlurft zurück an den Tisch. Mit Genuss löffelt er sein Nachtessen. Sankt Nikolaus muss sehr, sehr müde sein, denn zweimal nickt er während dem Essen ein.

«lii-aaa!» schreit Zesi im Stall. In der Hütte poltert und scheppert es, mit solch einem Ruck erhebt sich der Nikolaus. Aber nicht nur er ist bei Zesis Schrei erschrocken. Auch Karoline draussen nimmt einen Sprung vom Baumstrunk und rennt hinter den nächsten Baum. Ihr Glück, denn schon öffnet sich die Hütten-türe, und Sankt Nikolaus kommt mit der Laterne in der Hand und in Pantoffeln heraus.

Fortsetzung in diesem WB

Gesellschaft | Diskussion, Musik und Sammelaktion

Kultureller Anlass für Vertriebene



Viel Diskussionsstoff. Kurt Pelda, Abel Aboualiten und Esther Waeber-Kalbermatten (v. l.) debattierten im Zeughaus Kultur mit Luzius Theler über die aktuelle Situation in der Flüchtlingskrise.

FOTO WB

BRIG-GLIS | Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen des Kollegiums Spirits Sanctus Brig luden gestern zu einen karitativen Event zugunsten von Flüchtlingen.

Am Kollegium selbst fand bereits am Nachmittag ein Referat von Kurt Pelda mit anschliessender Diskussion und eine Spendenaktion statt. Das Abendprogramm im Gliser Zeughaus Kultur beinhaltete verschiedene Konzerte, einen Vortrag und eine Podiumsdiskussion. Zudem bestand während des gesamten Anlasses die Möglichkeit, Geld für Flüchtlingshilfe zu spenden.

Blick aufs Krisengebiet

Den Hauptprogrammipunkt stellte das von Luzius Theler moderierte Podiumsgespräch dar, bei dem Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten, der Pariser Theaterschaffende Abel Aboualiten und Kriegsreporter Kurt Pelda über die Ursachen und mögliche Lösungen für die aktuelle Flüchtlingssituation

diskutierten. Kurt Pelda, der u.a. für das Schweizer Fernsehen und den «Spiegel» aus den Krisenregionen in Afghanistan, Syrien und Libyen berichtet, kritisierte die Rolle der Medien und der Politik scharf. «Als die Situation in Syrien vor vier Jahren eskaliert ist, wollten sich die europäischen Staaten nicht mit dem Problem befassen. Daher ist die jetzige Krise zum Teil auch hausgemacht. Dazu kommt, dass die Medien nur über Assad und den IS berichten, die vielen anderen gefährlichen Gruppierungen in Syrien hingegen komplett ausklammern.» Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten wurde gleich zu Beginn auf die Situation im Wallis angesprochen. Sie betonte: «Die Situation ist in den letzten Monaten definitiv schwieriger geworden; wir haben sie aber immer noch im Griff.» Neben der blossen Unterbringung der Flüchtlinge spiele vor allem auch deren Begleitung in Form von Sprachunterricht und Ausbildungen eine wichtige Rolle. «Wir wollen, dass die Flüchtlinge nicht auf Sozialhilfe ange-

wiesen sind, sondern für sich selber sorgen können», so die Staatsrätin. Sie und Pelda waren sich zudem darüber einig, dass man auf keinen Fall panisch auf die Situation reagieren dürfe, die Ängste in der Bevölkerung aber unbedingt ernst nehmen müsse. Abel Aboualiten, der die Pariser Anschläge vom November miterlebte, plädierte für mehr Aufklärung innerhalb des Islam.

Aktive Hilfe für Syrien

Mousab Hadad von «SwissYria» informierte zuvor über die humanitären Tätigkeiten seines Vereins. «SwissYria» organisiert unter anderem den Transport von Medikamenten, Lebensmitteln, medizinischen Geräten und Kleidern von der Schweiz nach Syrien.

Für den musikalischen Rahmen waren die Oberwalliser Nachwuchsband «SAIL», der syrische Chansonier Bahur Ghazi und die Coverband «Clandestinos» besorgt. Sämtliche Einnahmen werden zu karitativen Zwecken zugunsten der Flüchtlinge eingesetzt. dt

Kultur | «Le Rhône, entre nature et société»

Der Rotten im Fokus

WALLIS | Das Staatsarchiv Wallis veröffentlicht die Publikation «Le Rhône, entre nature et société». Es handelt sich dabei um Band 29 der Beihefte zur Vallesia-Reihe.

Das 340 Seiten starke Werk ist unter der Leitung des Vereins «Mémoires du Rhône» entstanden und thematisiert den Fluss aus Sicht der Natur- und Humanwissenschaften. Insgesamt präsentieren Experten in 14 eigenständigen Beiträgen den aktuellen Stand der Forschung zum Rotten.

Das zweite Werk zur Rhone

«Le Rhône, entre nature et société» ist bereits der zweite Band mit Aufsätzen über die Rhone. Die 14 Beiträge der Publikation basieren auf Vorträgen, welche der Verein «Mémoires du Rhône» zwischen 2009 und 2013 anlässlich seiner Jahrestagungen

organisiert hat. Insgesamt arbeiteten an beiden Bänden 32 Forscher aus dem Wallis, der Westschweiz und Frankreich, die in den Bereichen Geografie, Geomorphologie, Geologie, Biologie, Geschichte, Landschaftsgestaltung, Kunstgeschichte, Soziologie, Ethnologie oder Ingenieurwesen tätig sind. Die Originalität des Werks liegt in erster Linie in den unterschiedlichsten Fragestellungen und Herangehensweisen. Die Publikation erscheint in der Reihe Beihefte zu Vallesia, die 1990 vom Staatsarchiv Wallis gegründet wurde. Sie ist der Veröffentlichung von Dissertationen, Monografien, Textausgaben und Arbeiten vorbehalten, welche den Rahmen des Jahrbuchs Vallesia sprengen würden.

Gezielte Unterstützung

Die Dienststelle für Kultur, welcher das Staatsarchiv Wallis angegliedert ist, hat bei der Veröf-

fentlichung von Band 29 der Beihefte zu Vallesia eng mitgearbeitet. Die Unterstützung durch das Staatsarchiv Wallis, heisst es in der Medienmitteilung des Kantons, sei vielfältig, doch erfolge sie gezielt und kohärent bei allen Etappen eines Forschungsprojekts: bei der Identifizierung der Quellen, durch die zur Verfügung gestellten Inventare der Archivbestände, während der eigentlichen Forschungsphase und bei der Veröffentlichung. Die verschiedenen Einrichtungen des Staatsarchivs haben Rahmenbedingungen für ein echtes Geschichtslabor zur Rhone geschaffen und dadurch zur Vertiefung des Wissens über den Fluss und die Flussebene beigetragen. Dadurch erhofft man sich, die aktuellen Korrekturarbeiten besser zu erfassen. Diese Unterstützung kann als Vorbild dienen für weitere historische Forschungen über das Wallis. | wb

Adventstipp

Liebe Leserinnen und Leser,

Stellt euch mal vor, welche Freude es ist, wenn ihr zum Briefkasten kommt und anstelle von Rechnungen findet ihr eine tolle Karte. Nun könnt ihr jemandem diese Freude bereiten: **Schreib und schick jemandem eine Karte.**

Wünsche euch einen inspirierenden Tag

Euer 4. König



Illustration: König, Freepik.com

Adventskalender

Heute verlosen wir einen OCOM-Gutschein im Wert von CHF 200.-

Viel Glück wünscht Mengis Medien AG.

Tägliche Gewinnchance

Vom 1. bis 24. Dezember 2015 erscheint täglich im «Walliser Bote» ein Weihnachtssymbol. Teilen Sie uns am jeweiligen Tag die Seitenzahl der Veröffentlichung mit. Der Tages-Gewinncode setzt sich wie folgt zusammen: Aktuelles Datum und Seitenzahl. (z.B. 01.12.2015_Seite 20)

Mitmachen und gewinnen unter www.1815.ch/adventskalender oder eine Postkarte an: Mengis Medien AG, Adventskalender, Seewjinenstrasse 4, 3930 Visp. Gewinncode, Name und Adresse nicht vergessen.

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Keine Barauszahlung, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Mitarbeitenden der Mengis Gruppe sind nicht teilnahmeberechtigt. Die Adressen können für Marketingzwecke der Mengis Medien AG verwendet werden. Kein Kaufzwang. Der Gewinncode kann unter info@mengismedien.ch angefragt werden.



Gutschein
im Wert von CHF 200.-

Einlösbar im OCOM STORE



ocom STORE
OCOM STORE, Kantonstrasse 21, 3000 Bern, Schweiz
1007 907 910, ocomstore.ch